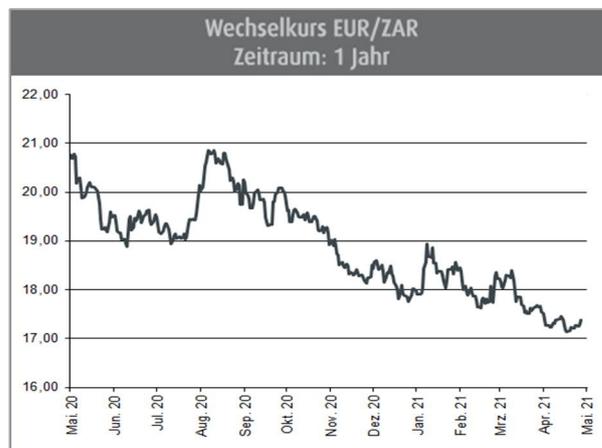


Aktuelle Situation

Die Bevölkerung und natürlich auch die Wirtschaft am Kap der Guten Hoffnung leiden weiterhin unter den Folgen der Corona-Pandemie. Das Land ist stärker von der Pandemie betroffen als irgendein anderer Staat des Kontinents. Nach zwischenzeitlichem Zögern verstärkt die dortige Regierung nun die Bemühungen zur Bekämpfung der Pandemie. So beabsichtigt Südafrika die Beschaffung des russischen Vakzins „Sputnik V“, um im Kampf gegen Corona voranzukommen. Der Gesundheitsminister des Landes rechnet mit einer baldigen Zulassung des russischen Präparates. In einer Konferenz, die via Twitter übertragen wurde, erklärte der südafrikanische Gesundheitsminister Dr. Zweli Mkhize, sein Ressort beabsichtige den Kauf von „Sputnik V“ und des Impfstoffes des chinesischen Herstellers Sinopharm. „Wir tun dies bereits jetzt, weil wir davon ausgehen, dass die Arzneiregulierungsbehörde der Südafrikanischen Republik diese Impfstoffe für die Nutzung zulässt“, sagte er. Medienberichten zufolge nutzt Südafrika nun auch wieder das Corona-Vakzin des US-amerikanischen Herstellers Johnson & Johnson. Die südafrikanische Regierung hatte dieses Präparat aus dem Verkehr gezogen, weil es bei einigen Geimpften in den USA Blutgerinnsel verursacht haben soll. Außerdem hatte auch die EU das Vakzin von Johnson & Johnson aus der europäischen Impfkampagne vorübergehend ausgeschlossen. Inzwischen sind Medienberichten zufolge mehr als 269 000 Mitarbeiter des Gesundheitswesens in Südafrika mit diesem Präparat geimpft worden. Für den 17.05.2021 wird der Start einer landesweiten und allgemeinen Impfkampagne erwartet. Seit dem Ausbruch der Pandemie sind in Südafrika über 1.575.000 Corona-Infizierte registriert worden, mehr als 54.000 Menschen starben. Im Kampf gegen die Erderwärmung hat Südafrikas Präsident Cyril Ramaphosa die reichen Länder aufgefordert, mehr Verantwortung zu übernehmen. Beim virtuellen Klimagipfel, zu dem US-Präsident Joe Biden 40 Staats- und Regierungschefs aus aller Welt geladen hatte, sagte er: „Es ist ein globales Phänomen, für das Schwellenländer besonders anfällig sind – gerade auf unserem afrikanischen Kontinent.“ Ein ungebremster Klimawandel habe das Potenzial, Entwicklungsfortschritte vieler Länder auf dem Kontinent zunichte zu machen und Millionen Menschen weiter in die Armut zu drücken. Die reicheren Länder stünden in der Verantwortung. „Wir rufen die Industrieländer, die historisch gesehen die größte Verantwortung haben, dazu auf, sich ihrer Verantwortung zu stellen“, forderte der südafrikanische Präsident. Solidarität mit Entwicklungsländern sei im Kampf gegen den Klimawandel ein zentrales Element. Afrikas Emissionen begännen ab 2025 zu sinken, sagte er. Die Folgen des



Klimawandels drohen insbesondere die Wirtschaft Südafrikas zu belasten. Und das, wo die Wirtschaft am Kap der Guten Hoffnung ohnehin angeschlagen ist: Die Arbeitslosenquote lag Ende vergangenen Jahres bei 32,5 %. Finanzminister Tito Mboweni hatte zuletzt angekündigt, dass Südafrika wegen ausgefallener Steuern in Rekordhöhe absehbar jährlich neue Schulden in Höhe von über 500 Milliarden Rand (mehr als 27 Milliarden Euro) machen müsse. Die Inflation liegt aktuell bei 3,1 % beziehungsweise bei 3,3 % in der Kernrate und entspricht damit den von Analysten prognostizierten Bandbreiten. Allerdings wird durch den Basiseffekt der extrem niedrigen Ölpreise im Frühjahr 2020 die Energiepreis-inflation zur Jahresmitte 2021 hin deutlich anziehen. Das wird dann die Gesamtinflation auf rund 5 % hieven. Damit würde die Inflation über dem derzeitigen Leitzins von 3,5 % liegen, was zu einer negativen Realverzinsung führen würde. Angesichts dessen wird die Notenbank vorerst die Füße stillhalten und die Leitzinsen nicht weiter senken. Nach Indien, Südkorea und Australien soll nun auch Südafrika am G7-Gipfel in diesem Jahr teilnehmen. Der südafrikanische Präsident Cyril Ramaphosa werde dazu als Gast ins britische Cornwall eingeladen, teilte die Regierung Ende März mit. Sie organisiert das Treffen. Der physische Gipfel ist für den 11.06.2021 bis 13.06.2021 geplant. Auf dem Programm stehen neben der Corona-Virus-Pandemie die Themen Klimawandel und Freihandel. Ramaphosa habe die afrikanische Reaktion auf die Pandemie angeführt und international eine Schlüsselrolle gespielt, hieß es in einer Mitteilung der britischen Regierung.

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

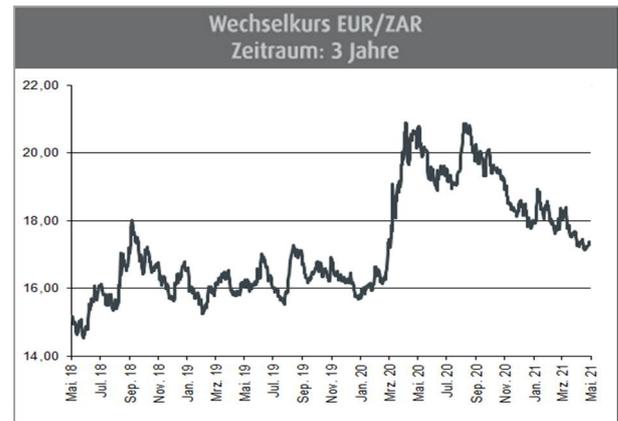
Südafrikanischer Rand (Stand: 05.05.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis

comdirect

Ausblick

Obwohl Südafrika nach Ansicht von Marktbeobachtern zu den großen Leidtragenden der COVID-19-Krise zählt, konnte der Kurs des Südafrikanischen Rand gegenüber dem Euro zuletzt weiter an Boden gutmachen. Dabei überwand der Rand gar die charttechnisch wichtige Widerstandslinie bei 18 EUR/ZAR. Eine nachhaltige wirtschaftliche Erholung ist vorerst weiterhin nicht zu erwarten, da die Pandemie das Land in einer Phase trifft, in der die heimische Wirtschaft ohnehin auf einem sehr fragilen Fundament steht. Das Land am Kap der Guten Hoffnung wird vom Virus von 2 Seiten aus „in die Zange genommen“: So leidet die Binnenwirtschaft unter Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Dieses ist in Südafrika teilweise sehr schwer, da das Gesundheitssystem sehr schwach ist und es sich größere Bevölkerungsschichten gar nicht leisten können, vorsichtshalber zu Hause zu bleiben. Zudem bleiben nun aber auch Aufträge aus anderen Ländern aus, die in Südafrika fertigen lassen oder von dort Rohstoffe und Vorprodukte beziehen. Dennoch zeigt sich das Chartbild weiterhin stark, und so könnte der Höhenflug des Südafrikanische Rand auch in den kommenden Wochen



weitergehen – auch wenn er fundamentalwirtschaftlich und konjunkturell nicht untermauert ist.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)